Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 30. Freytag, den 12. April 1816.

Hannover, vom 29. März.

Mehrere Kavallerie- und Infanterie-Regimenter der Deutschen Legion sind laut einer General-Ordre vom 25sten d. M. zu Garde-Regimentern erhoben worden.

Künftig darf kein Hannöverischer Unterthan Standes-Erhöhungen von fremden Potentaten annehmen.

Frankfurt, vom 31. März.

Der Staatsminister Freiherr von Ingersleben, Ober-Präsident des Großherzogthums Niederrhein, ist auf der Reise nach Coblenz, wo er residiren wird, von Berlin hier eingetroffen.

Die Kommission der Dreizehner hat einen von dem Senat ihr als Leitfaden für ihre Konstitutions-Arbeiten dargebotenen neuen Verfassungs-Entwurf abgelehnt, um ihre eignen Ansichten und Grundsätze, der aufgenommenen Verpflichtung gemäß, desto ungehinderter entwickeln und darlegen zu können.

Vom Main, vom 30. März.

Am 23sten März starb zu Erlangen Friedrich Hildebrandt, Professor der Physik und Chemie, Königl. Baierscher geh. Hofrath, im 52sten Lebensjahre; hochgeachtet als Gelehrter, als Schriftsteller, Arzt und Menschenfreund.

Die Vermählung der Prinzessin Charlotte mit dem Prinzen Leopold verspricht England einen neuen Stamm von Sächsischen Königen. Die Sächsische Monarchie bestand in England 600 Jahr lang, und endigte im Jahre 1066 zur Zeit der Eroberung der Normannen.

In der Schweiz sollen wegen der einwandernden Franzosen allgemeine Maaßregeln ergriffen werden.

Die durch Verloosung ausgespielten Güter Prosetsch und Poschna in Böhmen, deren Werth auf 630,350 Fl. geschätzt wird, sind von den Gebrüdern Leiner in Prag gewonnen worden, wovon der eine als Waarenbeschauer bei der Mauth, der andere als Unterkassirer bei der Theater-Regie angestellt ist.

Cölln, vom 29. März.

Se. Excellenz der kommandirende General der Preuß. Rhein-Armee und in Frankreich, Herr Graf von Gneisenau, befindet sich seit gestern in hiesiger Stadt.

Die beiden Oesterreichischen Erzherzöge sind von Brüssel nach Mons abgereiset, und wollen auch die Steinkohlengruben, die Bergwerke und Manufakturen im Lüttichschen besuchen.

Brüssel, vom 31. März.

In Amsterdam ist gegenwärtig ein großes Gemälde, die Schlacht von Belle-Alliance, von dem Hofmaler Odevaere gemalt, ausgestellt. Der Hauptmoment des Bildes ist die Verwundung des Erbprinzen von Oranien. Herr Senut wird das Gemälde in Kupfer stechen.

In voriger Woche traf der erste Flügel-Adjudant des Herzogs von Wellington, General Alavas hier ein. Er soll mit einer Sendung von Seiten Frankreichs an unsern Hof beauftragt seyn.

In Mons werden alle Anstalten zu den zu errichtenden Festungswerken gemacht.

Paris, vom 26. März.

Da in den Friedensbedingungen nicht ausdrücklich erwähnt stand, daß die von den Verbündeten zu besetzenden Festungen mit den nöthigen Vorräthen an Lebensmitteln, Fourage etc. versehen seyn sollten, und die deshalb gemachten Vorstellungen von der Französischen Regierung nicht gehörig berücksichtigt wurden, so hat der Preußische General von Ziethen vor einigen Tagen ein Schreiben hieher gesandt, welches den guten Erfolg hatte, daß sogleich Commissarien nach Belgien abgeschickt wurden, um dort einzukaufen, was für den Bedarf der Festungs-Besatzungen auf sechs Monate erforderlich ist.

Der Graf von Blacas, nach dessen Ankunft man mehrere Veränderungen erwartet, dürfte hier in der Mitte des nächsten Monats eintreffen.

Die Minister haben fast alle Veränderungen angenom-

men, die von der Commission des Budgets vorgeschlagen worden.

Es heißt, daß sich der Graf von Artois mit einer Prinzessin von Brasilien vermählen dürfte.

Als am 23sten das Begnadigungsschreiben Sr. Majestät wegen des Obersten Boyer in der Königl. Cour einregistrirt wurde, war diese mit allen Kammern in rother Amtskleidung versammelt. Boyer erschien ohne Degen, begleitet von einem Offizier und 3 Gensd'armen, und dankte gerührt für die Königl. Gnade.

Paris, vom 27. März.

Der Herr von Villerosse hat für die wesentlichen Dienste, die er als Adjoint des Präfekten während der Zeit geleistet, in welcher die Hauptstadt von den Alliirten besetzt war, von der Stadt Paris eine Tabatiere, mit Diamanten besetzt, erhalten.

Auch die sterblichen Ueberreste des Dauphins, Sohns Ludwigs XVI., sollen auf dem Margarethen-Kirchhofe ausgegraben und neben den Särgen seiner Eltern beigesetzt werden.

Auch die fremden Gesandten und der Herzog von Wellington haben bei Hofe ihre Glückwünsche wegen der Vermählung des Herzogs von Berry abgestattet.

Nach Englischen Blättern ist auch Lord Grey zum Zeugen in der Angelegenheit der hier verhafteten drei Engländer aufgerufen.

Paris, vom 29. März.

Es ist ganz gewiß, daß Se. Majestät die Todesstrafe des General Debelle in zehnjähriges, und die des General Travot in zwanzigjähriges Gefängniß verwandelt hat.

Der Hof wird, dem Vernehmen nach, nächstens nach Fontainebleau reisen, wo in den ersten Tagen des Mais der Erbprinz von Neapel und die Prinzessin Marie Caroline erwartet werden.

Die Engländer Wilson, Bruce und Hutchinson wurden vor einigen Tagen nach der Conciergerie gebracht.

Die Commission, welche die Kammer der Deputirten zur Prüfung des Budjets ernannt, hat es nun endlich dahin gebracht, daß zur Deckung der rückständigen Zahlungen, welche den schwierigsten Theil des Budjets ausmachten, nicht, wie die Minister wollten, ein bestimmter Theil der Königl. Waldungen verkauft, noch neue Staats-Obligationen gemacht werden sollen, sondern man will für 10½ Millionen Renten, nach 1820 zahlbar, creiren. Letztere sollen jedoch ein Gegenstand der Spekulation und nach Gefallen in Umlauf gesetzt werden dürfen. Durch diese Creirung wird ein Theil des bis zum 1sten Januar 1816 über 500 Millionen angelaufenen Deficits gesichert, in so fern seine erst nach vier Jahren statt findende Zahlung als Sicherheit angesehen werden kann. Die Ungewißheit, wo in die Franzosen bisher in Hinsicht des Budjets geschwebt, ist also einstweilen verschwunden, und sie werden hoffentlich jetzt wieder ihre Fonds anlegen und Unternehmungen machen. Daß trotz des anscheinenden Mangels, worüber man Alles klagen hört, der Ueberfluß an Geld sehr groß seyn muß, sieht man aus dem niedrigen Stande des Disconto.

Die Reklamations-Angelegenheiten rücken sehr langsam vor, wie es bei Geschäften der Art kaum anders zu erwarten ist.

Von einem Wechsel im Ministerio ist es wiederum still, doch dürfte es demselben sehr schwer werden, sich zu erhalten, wenn die Deputirten-Kammer ihren ganzen Einfluß anwenden wollte, sie zu verdrängen.

Genua, vom 17. März.

Zu Anfange dieses Monats ließen sich wieder Seeräuber in dem Hafen von Civita Vecchia blicken; allein sie wurden so lebhaft mit Kanonenschüssen aus der Festung empfangen, daß sie sich eiligst davon machten und selbst ihre Prisen im Stich ließen.

Auch ein Malthesisches Fahrzeug, unter Kommando des Kapitains Fernegia, wurde neulich auf der Fahrt hieher von einer Tuneser Chebecke visitirt und einer Menge Vorräthe und Geldes beraubt. Hoffentlich wird Lord Exmouth diese der Englischen Flagge zugefügte Beleidigung nachdrücklich rächen.

An die Stelle des verstorbenen Prinzen von Hessen-Philipsthal ist, wie es heißt, Se. Königl. Hoheit der Prinz Leopold General-Kapitain der Neapolitanischen Truppen geworden.

Wien, vom 27. März.

Nachrichten aus Verona zufolge waren Ihre Kaiserl. Majestäten daselbst eingetroffen; Ihre Majestät die Erzherzogin Marie Louise waren gleichfalls in diese Stadt angekommen; Se. Durchlaucht der Minister der auswärtigen Geschäfte Sr. Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät, Fürst von Metternich, war am 20sten von Mailand daselbst angelangt.

Aus Italien, vom 16. März.

Der Graf von Gottorp befindet sich noch immer unter Quarantaine zu Ancona. Der Französische Bothschafter zu Rom hat sich um Abkürzung derselben verwendet. Der Graf von Gottorp steht, als Pilger nach Jerusalem, unter besonderm Schutze Sr. Allerchristlichen Majestät.

Lucian Bonaparte ist nebst seiner Familie auf sein Landgut bei Frascati, die Rufinella, gegangen. Er scheint dort lange bleiben zu wollen; denn die besten Gemälde seines Pallastes in der Stadt sind dahingeschafft worden. Er will die Nachgrabungen in Cicero's Villa Tusculanum jetzt nachdrücklich fortsetzen. Dagegen vernimmt man andererseits, er wolle aus Geldverlegenheit die schöne Minerva Giustiniani veräußern.

Der Pabst hat an den Kaiser von Oesterreich ein eigenhändiges Schreiben erlassen, um Sr. Majestät über Ihren veränderten Entschluß, Rom zu besuchen, sein Bedauern zu bezeugen.

Der Herzog von Arighi, der sich zuerst in Nizza, und nachher in Turin niederlassen wollte, hat hier keine Aufnahme gefunden, und will nun sein Heil in Mailand versuchen.

Aus Portugall, vom 2. März.

Unser Prinz Regent hat dem Hofe von Rom sein Befremden über die Herstellung der Jesuiten und seinen Entschluß zu erkennen geben lassen, alle wider dieselben in den Portugiesischen Besitzungen bestehenden Gesetze nachdrücklich aufrecht zu erhalten und sich wegen dieses Ordens in keine weitere Unterhandlungen einzulassen.

In Lissabon werden jetzt Truppen nach Brasilien eingeschifft; diejenigen Soldaten, welche sich zuvor verheirathen und ihre Weiber mit nach Brasilien bringen, erhalten Gratifikation von zwei Monaten (ohngefähr 4 Friedrichsd'or); man will nämlich gern so viele Europäische Ansiedler als möglich nach Brasilien ziehen.

London, vom 22. März.

Während ihres Aufenthalts zu Weymouth besuchte die Prinzessin Charlotte, in stürmischer Witterung, das Linienschiff Leviathan, und ließ sich nicht, wie bei Personen ihres Standes gewöhnlich, in einem Stuhl heraufwinden, sondern kletterte selbst und behende die Schiffsleiter hinauf. — Die Prinzessin hatte bereits 30,000 Pf. Sterling, und erhält also eigentlich nur 30,000 Pf. Zulage. Daß der Prinz 50,000 Pf. erhalten soll, wenn er seine Gemahlin überlebt, fanden einige Parlamentsglieder zu hoch, weil keiner unserer Prinzen so viel bezieht; allein die Minister erinnerten, daß er durch diese Vermählung auch zu einem ganz ausgezeichneten Rang erhoben werde. Als Herr Brougham wünschte: der Prinzessin durch eine Parlaments-Akte das Recht, ihren Aufenthalt zu wählen, zu sichern, im Fall ihr Mann, in dessen Gewalt sie doch als Frau komme, mit ihr ins Ausland gehe, erklärten die Minister: dafür sei schon durch die Ehepakten gesorgt, und dem Könige, dem Regenten und der Prinzessin das Recht zugesichert, ihren Aufenthalt in der Fremde abzukürzen. Auf den Vertrag aber: „schon jetzt zu bestimmen, was geschehen soll, wenn der Regent sterben oder außer Stand gesetzt werden sollte, seine Geschäfte zu verrichten?" ließen sich die Minister nicht ein; weil davon jetzt gar nicht die Rede sein könne.

Im Oberhause drang besonders Lord Landsdown auf Ersparniß. Im Jahre 1763 habe Gibraltar 2700 M. zur Besatzung gehabt, und jetzt, da Spanien ganz unfähig sei, Schaden zu thun, soll sie aus 4000 Mann bestehen. In Ostindien habe man im Jahre 1793 mit 15000 Mann gereicht; in Irland würden 25000 Mann nur neue Wunden schlagen. 600,000 Pfd. Sterling für das Kommissariat und 500,000 für die Baracken, wären fast unerhörte Ausgaben.

Aus den Debatten über Ostindien ergab es sich, daß sich in diesem Lande ein neues Räubervolk, die Pindares, erhoben, die 30 bis 40,000 M. stellen und sich leicht mit Maratten vereinigen könnten; daher sey dort eine große Macht erforderlich, wo einem Europäer 1000 Eingebohrne, und zwar zum Theil Mißvergnügte, gegenüberständen. — Der Schatzkanzler schlug die Ausgabe für das jetzige Jahr auf 30 Millionen an, im künftigen würden sie wahrscheinlich nicht mehr als 20, und wenn man die Ersparniß, worauf die Opposition dringe, durchsetze, 18 Millionen betragen.

Als der Minister Lord Bathurst sich auf den Marquis Wellesley (Wellingtons ältesten Bruder) berief, daß in Ostindien 19000 Mann Europäischer und 40,000 Mann eingebohrner Truppen nöthig wären, widersprach ihm der Marquis selbst, und versicherte: jetzt im Frieden könne es mit 15000 Mann hinlänglich beschützt werden. Gelegentlich äußerte noch der Minister: daß Preußen, Oestreich und Rußland jedes sich erboten hätten, Bonaparten zu bewahren, und zwar auf eigene Kosten; allein man würde den Ministern gewiß Pflichtvergessenheit zur Last gelegt haben, wenn sie einen solchen Gefangenen aus den Händen gegeben.

Im Unterhause rügte man besonders die theure Art der Aufbewahrung, welche, da 1200 Mann in St. Helena unterhalten werden müsten, einen jährlichen Aufwand von 300,000 Pfd. Sterl. erfordern. Die gewöhnlichen Einkünfte von St. Helena betragen nur 1200 Pfd. Sterl., und die Ostindische Kompagnie mußte jährlich 82000 Pfd. zuschießen, weil alle Lebensbedürfnisse hingeschickt werden müssen. Jetzt erhält der Gouverneur statt sonst 1800 Pfd. 12,000.) Im Tower oder in einer Schottischen Festung würde Bonaparte eben so sicher für 500 Pfund des Jahres aufbewahrt werden können.

Gegen die Addresse, worin das Oberhaus die ihm vorgelegten Traktaten genehmigt, hatte Lord Holland Protestationen eingelegt, weil die Verträge eine direkte Garantie für die gegenwärtige Französische Regierung gegen das Französische Volk enthielten.

In Irland sind 4 Baronien in Aufruhrstand erklärt. Ein Kommando von 34 Soldaten wollte die verbotenen Branntweinbrennereien im Schloß Belkelly zerstören, mußte aber unverrichteter Sache abziehen, ungeachtet es das Schloß mit einer Haubitze beschossen.

In einem unserer Blätter geschieht der Vorschlag, die 300,000 abgedankten Land- und See-Truppen als Kolonisten anzusetzen, die Seeleute vorzüglich an den Küsten von Canada und Neuschottland, um den Fischfang zu treiben; die Soldaten theils in Ober-Canada als Schutzwehr gegen Nord-Amerika, theils am Vorgebürge der guten Hoffnung.

Die Abgaben, welche die vereinigten Staaten auf eingehende Waaren jetzt festgesetzt haben, sind folgende gänzlich zollfrei und dürfen eingeführt werden: Bücher, mathematische und physikalische Instrumente, Gepäck von Reisenden, Zuchtvieh aller Art, edle und andre Metalle, unter welchen jedoch Eisen nicht benannt ist, Regulus Antimonii, Zink, Leinenhadern (zum Papiermachen), Baumöhl zum Gebrauch in Manufakturen, rohe Wolle und Bauholz (Mahagonyholz als ein Luxus-Artikel und Farbeholz sind ausgenommen, und erlegen eine Abgabe. Achtehalb Procent vom Werth erlegen: Färbewaaren, Gummi arabicum und Senegal, Juwelier-Arbeiten, goldene und silberne Taschen-Uhren, Stuben-Uhren, oder einzelne Theile derselben, desgleichen Uhrgehäuse, Kanten von Zwirn, von Seide und von Baumwollengarn. Funfzehn Procent müssen entrichtet werden von allem, was nicht entweder ganz Abgabenfrei, oder nicht mit einer besonders vorgeschriebenen Steuer belegt ist. Mit zwanzig Procent muß versteuert werden, alles leinene Zeug, namentlich alle Russische und Dentsche Leinwand, hanfne Leinwand, Segeltuch, Cambrics, seidene und zwirnene Handschuh, alle seidene Waaren, Atlasse, überhaupt alle Zeuge, die ganz oder ihrem bedeutendsten Theile nach aus Seide bestehen. Zwei und zwanzig Procent bezahlen alle metallene Waaren, Schnallen aller Art, alle lakirte Waaren, Kanonen, Flinten und Seitengewehre aller Art. Mit acht und zwanzig Procent sind impostirt alle Fabrikate aus Wolle, oder die der Hauptsache nach aus Wolle bestehen. Drei und dreißig und ein Drittel Procent von allen baumwollenen Waaren, Steingut, irdenem Geschirr, Porzellan, Glaswaaren, Frauenputz aller Art, Hüte und Mützen, welcher Art und aus welchem Material sie auch seyn mögen, Parfümerie-Waaren, Schönheitsmittel Fußdecken jeder Art bis auf Bast- und Strohdecken herab, Speise-Oehl, Capern, Sardellen und Conditorei-Waaren. Fünf und dreißig Procent müssen erlegt werden von aller feinen Tischlerarbeit, allen Arten von Kutschen und Wagen, allem Lederzeug, wie es auch Namen haben mag, Bürsten, Papier, Peitschen, Spazierstöcke, Buchdrucker-Schriften und fertig genähten Kleidungsstücken. Anhangsweise sind noch eine Anzahl Artikel benannt, für deren jeden einzelnen eine verschiedentlich bestimmte Abgabe festgesetzt ist. (Vorstehender Zoll-Tarif

interessirt nicht bloß den Kaufmann, sondern er läßt zugleich den Manufakturstand der vereinigten Staaten erkennen.)

Eine Abendzeitung, the Traveller, meldet, daß in Indien sich wieder Unruhen in den südlichen Provinzen gezeigt haben, die sich bald auch auf die äußersten nördlichen Provinzen bei Chittigon verbreitet haben sollen. Die ministeriellen Abendzeitungen schweigen darüber.

Drei hiesige Englische Handelshäuser haben ihre Zahlungen eingestellt.

Marschall Grouchy befand sich nach den letzten Nachrichten zu Washington. Joseph Bonaparte wollte sich Besitzungen am St Lorenzfluß kaufen, und daselbst ein Französisches Etablissement anlegen.

In Amerika denkt man auf Maaßregeln wegen der vielen Personen, die aus Frankreich dahin einwandern.

London, vom 26. März.

(Ueber Holland.)

Am Sonntag Abend um 9 Uhr haben sich die Mitglieder des Kabinets bei dem Grafen von Liverpool versammelt gehabt. Der Gegenstand ihrer Berathungen ist noch nicht bekannt geworden. Gestern hatte bei demselben Minister eine zweite Versammlung statt, der auch der Herzog von York beiwohnte. Man glaubt, daß wegen neuer Abänderungen bei der Armee und der Lokal-Miliz deliberirt worden ist.

Die Königsmörder, welche vor einiger Zeit zu Portsmouth angekommen waren, sind in voriger Woche wieder nach Antwerpen abgereist.

Die Fregatte Theban ist aus Ostindien angekommen und hat vor fünf Wochen zu St. Helena angelegt gehabt. Man bekümmert sich daselbst jetzt wenig um Bonaparte. Er bleibt bis 4 Uhr Nachmittags zu Hause, dann reitet oder fährt er eine oder zwei Stunden spazieren, und kehrt nachdem zurück, um sein Mittagessen einzunehmen.

Vermischte Nachrichten.

In Nr. 50 des Hamburger Correspondenten steht eine Anfrage: Ob ein Schwede oder ein Deutscher das Denkmal von Lützen habe erneuern lassen?

Der Erneuerer ist ein Deutscher, aus Wolgast in sonst Schwedisch-, jetzt Neu Pommern, gebürtig, der sonstige Schwedische Feldzeugmeister, jetzige Preußische General von Hellwig, dem das Schwedische Geschütz viele wesentliche Verbesserungen verdankt. Seine Gemahlin ist die als Schriftstellerin rühmlich bekannte Frau, gebohrne Amalia von Imhof.

Kunstfleiß der Engländer.

Auf welcher hohen Stufe der Kunstfleiß in England steht, ist weltbekannt. Folgende aus dem Briefe eines Reisenden, der jene Insel im J. 1814 besuchte, entlehnte Thatsachen wird man nicht ohne Interesse lesen: Die Spinnereien in Manchester arbeiten jetzt des Nachts bis 8 Uhr mit Licht, und man kann sich keine Vorstellung von dem prachtvollen Ansehen machen, wo 250 Fenster auf einer Façade so erleuchtet sind, als ob das hellste Sonnenlicht in den Zimmern schiene. Es wird von einer Art brennbarer Luft hervorgebracht, die in Röhren im ganzen Hause herumgeleitet wird, und viel heller leuchtet, als die hellste Argandische Lampe; aber ein solcher Erleuchtungs-Apparat kostet auch 30 bis 50000 Gulden, in Fabriken, wo 14 bis 1500 Spinner arbeiten. Dafür ist aber auch keine Feuersgefahr noch Rauch dabey zu besorgen, wie bei der gewöhnlichen Lampenbeleuchtung. — Die neuen Fabrikgebäude, Waarenniederlagen und Zollhäuser sind unverbrennlich, und werden daher auch nicht mehr assekurirt. Gegossene Säulen tragen eiserne Gebälke, zwischen welchen flache Bogen von Backsteinen gesprengt sind. Das ganze Dachwerk ist von Gußeisen: die Thüren und Fenstergesimse von demselben Metall. — Seit einigen Jahren werden in Birminghám Küchenherde gemacht, wo mit einem kleinen ganz verschlossenen Feuer nur ein Kessel zum Sieden des Fleisches gebraucht wird; alle übrigen Gerichte werden mit den Dämpfen dieses Kessels gekocht. Eine Englische Küche könnte man für ein Besuchzimmer halten, so reinlich ist alles darin. Nahe bei Hamilton steht eine Fabrik von mehreren hundert Webestühlen, die von einer Dampfmaschine getrieben werden, deren Kraft derjenigen von 53 Pferden gleich geschätzt wird. Die Reinlichkeit und Eleganz einer solchen riesenmäßigen Maschine steht in einem auffallenden Gegensatze mit der schauderhaften Wirkung derselben. Man sieht einen eisernen Hebel von mehreren tausend Pfunden, wie eine Feder, von der Wirkung der Dämpfe hin und her geschaukelt, und mit einem Schwungrade von 20 Fuß Durchmesser in Verbindung gesetzt, dessen äußerer Ring beinahe einen Fuß dick von gegossenem Eisen ist, und seine stete Bewegung der ganzen Fabrik mittheilt. Jeder Webestuhl liefert täglich 15 bis 21 unserer Ellen. Je zu zweien ist ein Kind, das ein geringes Tagelohn bekömmt, beigegeben; so daß die Elle dieses sehr feinen anderthalb Ellen breiten Tuches anderthalb Kreuzer Weberlohn kostet. — Nächst seiner guten Verfassung scheint England den größten Theil seines Wohlstandes den Steinkohlen zu verdanken, denn ohne diese hätte es nicht den tausendsten Theil seiner Fabriken; dieselben sind in so ungeheurer Menge verbreitet, daß man vor Erschöpfung der Minen nicht so bange seyn darf, als vor Erschöpfung der Wälder auf dem festen Lande. Ich besuchte die Schachten eines solchen Bergwerks: Gruppen von Dampfmaschinen umgeben es; die einen pumpen das Wasser, die andern bringen die Kohlen heraus. Durch ihre Gewalt werden die Kohlenkörbe wie leichte Bälle aus den 500 Fuß tiefen Schachten herausgeschleudert, mit einem Vorrath von 12 bis 20 Centnern beladen. In der Tiefe werden Lücken in die Kohlenlager, die 6 bis 8 Fuß mächtig sind, mit zweispitzigen Hämmern eingehauen, auf der entgegengesetzten Seite Löcher gebohrt und so ganze Massen mit Pulver weggesprengt. Sind die Kohlen über der Erde, so werden sie in größere Wagen, die bis 70 Centner halten, geladen; 20 bis 30 Wagen in eine Reihe zusammengekuppelt, und statt der Pferde wird eine kleine Dampfmaschine vorgespannt, die ein Mann besorgt. Die ganze Procession geht so auf eiserne Straßen zwei bis drei Stunden fort, wo die Ladung zu Schiffe gebracht und nach London oder Holland geführt wird. Eine Kohlenmine belud an einem Tage 32 Schiffe. Auch die Einladung geschieht durch Dampfmaschinen. — Ueber den Fluß Weer geht eine Brücke ganz von Gußeisen, 230 Fuß in einen Bogen gespannt, 100 Fuß hoch über dem Wasser, so daß große Schiffe mit vollen Segeln ungehindert darunter durchfahren können. Man weiß nicht, ob man die Kunst dieses zierlichen vollkommen durchsichtigen Gewölbes, das Sonderbare seiner Lage über dem Gewimmel von Schiffen, oder die malerische Wirkung des Ganzen mehr bewundern soll.

* * *

Das 7te Stück der Gesetzsammlung wird ausgegeben, und kann bey dessen Holung die Pränumeration für das 2te Quartal c. berichtiget werden.

Anzeigen.

Bey unserer Abreise nach Aachen allen unsern Freunden und bekannten ein herzliches Lebewohl! Stettin den 9. April 1816.

Gesell, Regierungs-Haupt-Cassen-Rendant und dessen Frau, geb. Eiselen.

Mit einem ganz neu assortirten Lager von Italienschen Strohhüthen in vorzüglicher Güte für Frauen, Fräuleins und Kinder, nebst Blumen und Bändern im neuesten Geschmack; imgleichen mit Berliner Hüthen für Herren und Sommermützen für Kinder, empfehle ich mich einem resp. Publicum ganz ergebenst. Ich bitte um gütigen Zuspruch und bemerke nur noch, dass ich alles zu den billigsten Fabrikpreisen verkaufe. Stettin den 8ten April 1816. F. W. Weidemann, Heumarkt No. 48.

Unser Comptoir ist von heute in dem Hause des Herrn Dumstrey, große Oderstraße No. 61 eine Treppe hoch. Den 12. April 1816. Louis Saling & Comp.

Auf ein hiesiges Comptoir kann ich einen Lehrling von gesunden und starken Körperbau unterbringen.

Der Mackler Werner.

In einer schönen Landgegend, 1½ Meile von Stettin ist ein wohlbelegenes Haus mit 2 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche und Stallungen, nebst großen Garten von 31 Ruthen Länge, worin 260 tragende Obstbäume sich befinden, aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere hierüber ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Alle Sorten gemahlene Farbehölzer eigener Fabrike, sind nun eben so billig, als man diese sonst von Hamburg gezogen, zu haben, bey

C. D. Sägert, in Greiffswald.

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Hochlöblichen Fünften Departements im Königl. Hohen Kriegs-Ministerio, soll die hier demobil gemachte Feldbäckerey-Colonne No. 6 wieder in völlig brauchbaren Stand gesetzt werden; diesem zu Folge wird ein Licitations-Termin auf den 6ten k. M. anberaumt, wozu Unternehmungslustige hiermit aufgefordert werden, sich an gedachtem Tage Vormittags um 9 Uhr in der Wohnung des Herrn Rittmeister von Wolfradt, Magazinstraße No. 257, einzufinden, wo sodann die bey Instandsetzung der gedachten Feldbäckerey-Colonne vorkommenden Arbeiten an den Mindestfordernden vergeben werden sollen. Die Kostenanschläge sowohl als auch die bey dieser Entreprise zum Grunde liegenden Bedingungen können täglich von 9 bis 12 Uhr in der Wohnung des Train-Inspectors Zahl, Rosengartenstraße No. 263, den Unternehmungslustigen zur Einsicht vorgelegt werden. Stettin den 8ten April 1816. Königl. Preuß. Train-Depot.

v. Wolfradt, Rittmeister.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 8ten dieses erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, mache ich hierdurch meinen theilnehmenden Freunden bekannt.

Friedrich Hoffmann.

Todes-Anzeigen.

Nach sechszehnjährigem Leiden starb heute früh meine älteste Tochter Auguste, im zwanzigsten Jahre ihres Alters an Krämpfen. Theilnehmenden Freunden und Verwandten diese Anzeige. Stettin den 10. April 1816.

H. C. E. Müller.

Gestern, den 7ten dieses Monats, traf mich das traurige Loos, meine gute Gattin, Johanna Friederica geborne Bahiken, in einem Alter von 39 Jahr und 4 Monat, nach einem nur kurzen Krankenlager zu verlieren. 5 Kinder, denen sie eine treue Mutter war, weinen mit mir an ihrem Sarge. Der aufrichtigen Theilnahme entfernter Freunde und Verwandten, denen ich diese Anzeige widme, bin ich auch ohne Beyleidsbezeugungen versichert. Anclam den 8ten April 1816.

Der Kaufmann Carl Gustav Krause.

Publikandum.

Warnung vor muthwilliger Baum-Beschädigung.

Der Guthsbesitzer Schultze zu Heinrichsdorff hat, von der wohlthätigen Absicht höherer Verordnung überzeugt, sich seit mehreren Jahren bemüht, die Wege seines Territorii mit ächten Obstbäumen zu bepflanzen und Alleen anzulegen: allein seine Anstrengungen sind durch großen Frevel zum Theil vereitelt worden. Seit 5 Jahren der Anlagen sind ihm über 400 Obstbäume, theils abgehauen, umgebrochen, umgefahren, theils gestohlen worden. Ganz kürzlich am 23sten, 24sten oder 25sten Februar d. J. sind in der Allee von Heinrichsdorff nach Schönfeld wieder einige funfzig Stück ächte Aepfelbäume, auf ähnliche Art und durch Säbelhiebe verlohren worden. Da der unterzeichneten Regierung die Ausmittelung der Thäter sehr wünschenswerth ist, so wird auf die Entdeckung derselben eine Belohnung von funfzig Thalern gesetzt, und ein jeder gutgesinnte Pommer aufgefordert, solche nahmhaft zu machen. Stettin den 6ten März 1816.

Polizey-Deputation der Königl. Regierung von Pommern.

Bekanntmachung.

Nachfolgende ältere Vorschriften in Betreff des Fahrens und Reitens in der Stadt, werden zur allgemeinen Beachtung hierdurch wieder in Erinnerung gebracht:

1) Das schnelle Fahren und Reiten in den Straßen, auf den Märkten, über die Brücken und in allen bewohnten, von Menschen zahlreich besuchten Gegenden ist bei 5 bis 10 Rthlr. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verboten.

2) Wer Pferde ohne die gehörige Aufsicht auf öffent-

lichen Plätzen, Straßen, oder sonst im Freien, wo sie durch ihr Ausreißen, Beißen, Stoßen, oder Schlagen Schaden anrichten können, stehen läßt, verwirkt eine Geldbuße von 5 bis 10 Rthlr. oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe. In unvermeidlichen Fällen, wo der Fuhrmann sich auf kurze Zeit, z. B. beim Abladen von Waaren rc. oder beim Ausfahren von Getränken in die Häuser begeben muß, genügt es, wenn die Pferde an beiden Aussenseiten abgesträngt werden; wer aber auch dieses unterläßt, verfällt in 1 Rthlr. Strafe und bleibt für den etwanigen Schaden verantwortlich.

3) Begegnen sich zwei ledige oder beladene Wagen, so müssen beide auf der rechten Seite zur Hälfte ausweichen.

4) An den Wochenmarkttagen darf von 7 bis 10 Uhr Vormittags und in den kurzen Tagen bis 11 Uhr kein Wagen über den Heumarkt durch die Reifschlägerstraße, Küterstraße und hinter dem Rathhause fahren und ist die Passage nur allein durch den Hagen, die Schuhstraße und Frauenstraße offen. Uebertreter dieser Vorschrift haben 1 Rthlr. Geld oder 24stündige Gefängnißstrafe zu erwarten.

5) Am Bollwerk darf an den Wochenmarkttagen von 7 bis 10 Uhr Vormittags und in den kurzen Tagen bis 11 Uhr bei gleicher Strafe niemand vom Baumthor an, bis zum Ausfall hinter dem Kaufmann Schmidtschen Hause fahren; wer über die Baumbrücke kömmt, muß in die Baumstraße und wer über die lange Brücke kömmt, muß in die Langebrückenstraße oder durch das Marienthor fahren.

6) Bei 1 Rthlr. Strafe darf niemand den Altböterberg befahren. Stettin den 3ten April 1816.

Königl. Polizei-Direktor. Stolle.

Hausverkauf.

Das in der Mönchenstraße sub No. 476 belegene, dem Bäcker Fuhrmann zugehörige Haus, welches zu 2007 Rthlr. 10 Gr. gewürdiget und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 2100 Rthlr. ausgemittelt worden, soll den 13ten May, den 13ten July und den 13ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 23sten Februar 1816.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Es ist mir von der höchsten Staatsbehörde ein Patent über das ausschließliche Recht, den Zucker nach einer eigenthümlichen Methode zu raffiniren, für den ganzen Preußischen Staat auf den Zeitraum von Sieben Jahren, vom 17ten December v. J. an gerechnet, bewilligt worden. Die Beschreibung der Verfahrungen nebst den Zeichnungen der dazu gehörigen Apparate und Werkzeuge, worauf sich das Patent erstreckt, sind zu den Akten Eines hohen Finanz-Ministerii niedergelegt. Ich mache dieses demnach hierdurch vorschriftsmäßig öffentlich bekannt, damit ein Jeder, der nicht beweisen kann, die von mir angegebenen Methoden, den Zucker zu raffiniren, schon bisher gekannt und in der Preußischen Monarchie angewandt und ausgeübt zu haben, sich enthalte, solche während der nächsten Sieben Jahre, vom Tage des Patents an, in Anwendung zu setzen und dadurch das mir gnädigst verliehene ausschließliche Recht zu beeinträchtigen.

Johann Christoph Pfeiler.

Bekanntmachung.

Die nach Befriedigung der hypothekarischen Gläubiger übrig gebliebenen Kaufgelder der verkauften Grundstücke des Kaufmann Wotae hieselbst sollen, nach dem den Gläubigern vorgelegten und von ihnen genehmigten Distributionsplan, im Termin den 18ten May d. J., Vormittags 10 Uhr zu Rathhause hieselbst, ausgezahlt werden, was in Gemäßheit der Vorschrift der Gerichts-Ordnung, Titel 50. §. 7., bekannt gemacht wird. Ueckermünde den 8ten April 1816. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Fischerei-Verpachtung.

Die alleinige Fischerey auf der Ihna von Diedricksdorf (eine Meile oberhalb der hiesigen Stadt gelegen) bis zum Hünergraben, (welcher zwey Meilen unterhalb der Stadt liegt,) so wie die Mitfischerey vom Hünergraben bis zum Ausfluß der Ihna (auf eine Meile lang) soll auf 3 Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber werden eingeladen, sich in dem auf Mittwoch den 24sten d. M. Vormittags 10 Uhr angesetzten Bietungstermin auf dem Rathhause hieselbst einzufinden.

Gollnow den 7ten April 1816.

Burgermeister und Rath.

Verpachtung.

Es soll ein ganz separirtes, eine Meile von Stargard und 5 Meilen von Stettin belegenes Guth, welches in jedem der 3 Felder 9 bis 10 Winspel Winter-Aussaat, einen guten tragbaren Boden, einen Heugewinnst von 54 Fuder Heu, gute Hütung und einige Holznutzung von Elsbrüchern hat, von Johanni d. J. ab, auf 6 Jahre verpachtet werden. Diejenigen welche dieses Guth zu pachten geneigt und des Vermögens sind, für das zu überliefernde Vieh- und Feldinventarium, auch völlig bestellte Saaten, eine Caution von 1500 Rthlr. stellen können, werden eingeladen, sich bis zum 1sten May d. J. bey dem Unterschriebenen zu melden, und die nähern Bedingungen zu erfahren; sollte sich aber bis dahin kein annehmlicher Pächter finden, so ist an dem gedachten Tage ein Licitationstermin, Vormittags um 10 Uhr, in des Unterschriebenen Wohnung angesetzt, in welchem Pachtlustige erwartet werden, und es hat der Meistbietende bey einem irgend annehmlichen Gebot den Zuschlag zu gewärtigen. Stargard den 2. April 1816.

Löper, Justiz-Commissarius.

Mühlenverkauf u. s. w.

Die allhier befindliche holländische Windmühle, so einen Mahlgang und die Anlage zum zweiten Gange, auch unten eine Wohnung mit Küchenflügel hat, nebst dem zu derselben bishero genutztem besondern Bürgerhause, soll verkauft werden, und da der letzte Verkaufs-Termin auf den 13ten July d. J. Vormittags um 9 Uhr allhier ansteht; so wird solches und daß nach demselben keine Gebote beachtet werden, hiedurch bekannt gemacht.

Bärwalde den 6ten April 1816.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf.

Mein in Cammin nahe am Markt belegenes Haus will ich aus freyer Hand verkaufen; Kauflustige können sich an den Kaufmann Herrn Hone zu Cammin wenden und bey ihm die Kaufsbedingungen erfahren; er hat auch Vollmacht, den Contract mit dem Käufer sofort abzuschließen. Stettin den 4ten April 1816.

Schmeling, Criminalrath.

Bekanntmachung.

Anfangs Junius c. a. werde ich auf dem Guthe Ellen, Amts Colbatz, die zur Wirthschaftsführung gebrauchten Pferde, Ochsen, Kühe, Rinder, Fersen und Schweine, auch sämmtliches Ackergeräth, als: Wagens, Eggen und Pflüge, Sielenzeug ꝛc. im Wege der öffentlichen Auction verkaufen; wozu ich Kauflustige hierdurch vorläufig einlade und bemerke, daß der Tag des Verkaufs noch bestimmter durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden soll. Die Kühe, Rinder und Fersen sind von friesischer Raçe und überhaupt sämmtl. lebendes und todtes Inventarium im besten Stande. Ellen bey Colbatz in Pommern den 12ten April 1816.

Meyer,
Pächter des Guthes.

Zu verauctioniren in Stettin.

Es werden in der Wohnung des Unterzeichneten (große Dohmstraße No. 790) am Sonnabend den 13ten dieses Monats, Vormittags genau um 11 Uhr, folgende pommersche Pfandbriefe, — einer zu 400 Rthlr., 2 zu 200 Rthlr., 2 zu 50 Rthlr. und 2 zu 25 Rthlr. — dem Meistbietenden verkauft werden.

Zitelmann, Hoffiscal.

Schiffsverkauf.

Das Schiff Ferdinand, groß 50 Commerzlasten, soll in der Wohnung des Unterzeichneten am 13ten dieses Monats, Nachmittag um 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und ist bey demselben das Nähere vor dem Termin zu erfragen. Stettin den 4ten April 1816.

J. C. J Hecker, Schiffsmäckler.

Zu verkaufen in Stettin.

Neuer Rigaer und Memeler Säe-Leinsaamen zu billigen Preisen, bey

J. C. Graff,
Löcknitzerstraße No. 1029.

Neuer Rigaer, Libauer und Memler Kron-Leinsaamen, in Tonnen auch Scheffel- und Metzweise, bey seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Schiffs-Verkauf ꝛc.

Das Briggschiff Louise, 92 gebrannte Lasten groß, welches beym Ziegenthor liegt, soll entweder ganz verkauft werden, oder es sollen auch nur einige Antheile, und allenfalls ein groß Schiffer-Part darin verkauft werden, dasselbe ist im besten Zustande. Ferner habe ich ein complettes Inventarium zu ein Galliasschiff von 56 bis 60 Lasten groß in einem sehr guten Zustande befindlich, billig zu verkaufen. Liebhaber belieben sich bey mir zu melden, und werden das Nähere bey mir erfahren.

Seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Frische Sardellen, a Pfund 8 Gr. Cour., Gänsebrüste 11 Gr. und 12 Gr. Cour., feine und mittel Chocolade, Vanille, Thee, alle Sorten feine Gewürze und feine Perlgraupen, bey C. Hornejus, Luisenstraße No. 739.

Zwey nur wenig gebrauchte Brandtweinsblasen, die eine von 1046 Quart, und die andere von 273 Quart groß, nebst Köpfen, Schlangen, und Kühlfässern, stehen billig zum Verkauf, und können sich Liebhaber dazu bey dem Brauer Herrn Fried. Malbranc hier in der Königsstraße melden. Stettin den 2ten April 1816.

Wir haben so eben eine Partdie ganz frische schöne hinterpommersche Butter in Fässel von circa 24 ℔ Netto erhalten und offeriren solche zum billigsten Preise.

Cremat & Augustin, Königsstraße 184.

Frischer rother Kleesaamen, bey
D. W. Schultze, kleine Dohmstraße No. 772.

Sehr schönen Rügianischen Saathafer, Caroliner Reis und f. Jamaica-Rumm, bey Gust. Gröndund.

Besten Memeler Leinsaamen bey
J. H. Dumrath, No. 67 gr. Oderstrase.

Schwedisches Braunroth offeriren zu billigem Preise
Perkelius & Exler,
Schulzen-, heil. Geiststraßen-Ecke.

Wein-Fässer von 3, 4 und mehrere Oxhoft groß, sind zu Verkauf. Stettin, Lastadie No. 233.

Neue große Limburger Käse, circa 1½ ℔. schwer, ganz neue Messina-Citronen, Pomeranzen, große süße Apfelsinen sind zu haben, bey C. H. Gottschalck.

Feine Chocolade, a ℔. 18 Gr., Gummi Arabicum, Fenchel, Coriander, Magd. Cichorien, weißen, blauen, Ungarischen und Eisen-Vitriol, Glätte, Minium und alle Materialwaaren, offerire billigst

G. F. Hammermeister.

Rigaer, Pernauer und Memeler Säe-Leinsaamen in Tonnen, Scheffel und Metzenweise
bey C. F. Rägener, Langenbrückstraße No. 82.

Eine Parthey gute trockene dänische Kreide, Stockfisch, Harz, Schiffswerg und Mallaga Feigen.

J. G. Bahr, Mittwochstraße No. 1068.

Stolper Segelleinen von ⅝ Breite und vorzüglicher Festigkeit, bey B. T. Wilhelmi,
Königsstraße No. 184.

Guter reinschmeckender Caffee, a 10¾ Gr., feine Chocolade, a 16 Gr., ord Melis in kleinen Broden, a 11½ Gr Cour pr. ℔, Rumm a 14 Gr., Franzwein a 10 Gr. pr. ½ Quart excl. Bout., sind zu haben in der Breitenstraße No 408.

Ganz trockene Hallsche Backpflaumen, Coriander, gelbe Erde, Braunstein, Bolus, sind zu sehr billigen Preisen, wie auch alle Materialwaaren, besonders Reisgries, a ℔. 8 Gr. 2½. zu haben, bey J. F. Riebe & Comp.,
Röddenberg No. 326.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Das Haus in der Louisenstraße No. 753 mit bequemer Auffahrt, großen Hof, Stallung, Wagen-Remise ꝛc., soll aus freyer Hand verkauft werden. Die Herrn Käufer melden sich gefälligst bey mir in der Breitenstraße No. 356.

J. T. Klose.

Ein Haus in der besten Gegend der Breitenstraße stehet zum Verkauf, oder die Unter-Etage desselben zu vermiethen. Das Nähere beym Goldarbeiter Hrn. Vogelaer am Schloß.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Ich bin willens, meine beiden am Schloß sub No. 650 und 651. belegenen Häuser aus freyer Hand zu verkaufen.
M. E. Vogelaer.

Da ich gesonnen bin, mich zu verändern, so bin ich willens, mein Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Stettin den 10ten April 1816. Eichholz.
Breitestraße No. 362.

Das Beudensche Haus auf dem Pladrin, schräge über den Zimmerplatz No. 99, hierselbst, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Wer dazu Lust hat, melde sich des Vormittags in der zweiten Etage des Beudenschen Hauses.

Zu vermiethen in Stettin.

Die unterste Etage meines in der Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke sub No. 122 belegenen Hauses, bestehend in einem Laden, drey Stuben, zwey Kammern, Küche, ferner Keller, Holzgelaß, Bodenraum, Pferdestall rc. ist zu vermiethen, und in meinem kleinen Hause No. 172 in der Schulzenstraße, ist die unterste Etage, bestehend in zwey Stuben, Küche, Keller zum 1sten May zu vermiethen.
Seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Gute Pferde und Wagen sind von jetzt an wieder zum Reisen und Spazierfahren täglich für sehr billige Preise zu vermiethen, beym Gastwirth Wolter
in der Louisenstraße.

Ein trockener Weinkeller ist in der Frauenstraße No. 892 sogleich zu vermiethen.

Ein Remisenboden und ein großer Holzplatz, sowohl im Ganzen als in kleinen Kaveln, ist zu vermiethen, in No. 45 am Speicher und kann sogleich besetzt werden. Stettin den 11ten April 1816. E. F. Hilsberg.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin.

Das Adelungsche Landhaus nebst Garten zu Scholwin ist zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Italienische Strohhüthe, Blumenbouquets, Strohfedern, glatte und façonnirte Bänder, verkauft zu den billigsten Preisen.
J. F. Fischer sen.,
Schuhstrasse No. 858.

Ich gebe mir die Ehre, meinen geehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung verändert, und gegenwärtig Breitenstraße No. 408, dem Gasthof zu den Dreykronen, gegen über, wohne.
Pohley, Perruquier.

Meinen alten Gönnern, Freunden und Bekannten gebe ich mir die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung verändert, und eine Weinstube angelegt habe, in welcher ich nicht allein zu allen Tageszeiten mit allen Sorten Wein, Punsch, Bischoff, Rumm rc., sondern auch mit Gabelfrühstück, und kalter Küche aufzuwarten im Stande bin. Ich empfehle mich zum geneigten Besuch, und offerire zugleich alle Sorten Weine zum Verkauf in Bouteillen und Gefäßen, mit der Versicherung, daß ich es mir äußerst angelegen seyn lassen werde, die Zufriedenheit meiner resp. Kunden zu verdienen. Stettin den 11ten April 1816.
Johann Frieske, Reifschlägerstraße No. 133.

Daß ich auf der Lastadie in dem Geltzschen Hause eine Materialhandlung etablirt, und mit allen Material- und Farbewaaren gehörig versehen bin, zeige hierdurch an, und ersuche unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung um geneigten Zuspruch. D. Fr. Bandt.

Ich wohne jetzt in der Breitenstraße bey dem Riemermeister Herrn Förster No. 321.
Carow, Buchbinder.

Es wird ein Bedienter gesucht, welcher unverheirathet und von guter Figur und Gesichtsbildung ist; derselbe muß gute Atteste über seine Führung und Brauchbarkeit aufzuweisen haben und bey guter Bedienung auch das Serviren einer Tafel vollkommen verstehen. Nähere Nachricht giebt in Stettin der Lieutenant von Wittgenstein vom Garnison-Bataillon No. 16 und in Colberg der Platzmajor Premier-Lieutenant Stael von Holstein.

Junge Mädchen, welche im Sticken und Häkeln Unterricht zu nehmen wünschen, können diesen in der Mönchenstraße No. 609, eine Treppe hoch, erhalten.

Eine honette Person, die in weiblichen Arbeiten erfahren, und schon conditionirt hat, wünscht gerne gleich oder zu Johanni ausserhalb Stettin in einer Stadt oder auf dem Lande eine Stelle als Wirthschafterin; die Nachricht wird gefälligst die Zeitungs-Expedition ertheilen. Stettin den 23sten März 1816.

Den Käufer eines zum Waarentransport noch brauchbaren Handwagens, wird die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen.

Kleine Pommersche Pfandbriefe à 100 und 200 Rthlr. sind zu haben, große Dohmstraße No. 676. Stettin den 10ten April 1816.

Ein Haufen gutes Kuhheu ist in der Nähe von Stettin zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Schiffe in Ladung nach St. Petersburg:

Schiffer Carl Friedr. Graff, Schiff der Patriot.
Schiffer Christ. Brennmehl, Schiff die Morgenröthe.
Beyde Schiffer haben den größten Theil ihrer Ladung theils schon am Bord, theils angenommen, und empfehlen sich den Herren Abladern bestens, da sie bestimmt mit den ersten abgehen werden. Nähere Nachricht bey dem Schiffsmäckler J. C. J. Hecker.

Schiffs-Gelegenheit
nach Danzig und Memel
weiset nach der Schiffsmäckler Hecker.